

## Vorstellungs-Gottesdienst der Konfis am 24.03.2019

Musik

Eröffnung

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst, den wir, die diesjährigen Konfis mitgestalten. Wir waren vom 1.-3. März zu unserem Abschluss-Wochenende in der Arche Noah Marienberge Elkhausen. Dort haben wir erfahren, was das Abendmahl bedeutet, und wir haben als Gruppe das Abendmahl miteinander gefeiert. Und wir haben uns mit der Frage beschäftigt, welchen Wert ein Mensch hat. Wir möchten heute mit Ihnen unsere Gedanken dazu teilen um Sie anzuregen selbst darüber nachzudenken: Welchen Wert hat ein Mensch. Wir suchen die Antwort auf diese Fragen in der Bibel, in dem, was Gott uns sagt. Und deshalb sind wir jetzt hier im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen  
Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Lied: Lord, I lift your name on high (Liedblatt)

Bekanntmachungen

Psalm (Liederbuch S. 24)

Eingangsgebet

Ich möchte sie einladen zu beten!

Ja, woran messe ich mein Leben, Gott?  
Und woran messe ich das Leben anderer Menschen?  
Was ist denn der Maßstab, um mich und andere bewerten zu können?  
Oder kann ich mich von dieser Frage frei machen, weil ich es leid bin,  
wenn andere mich bewerten oder ich andere und mich selbst?  
Wie bestimmst Du denn, Gott, meinen Wert?  
Das möchte ich wissen.  
Ich brauche das, damit ich richtig leben kann.  
Lass mich nicht ohne eine Antwort.  
amen

Lied: Volltreffer (0350)

Welchen Wert hat ein Mensch?

a) Vom Spiel „Wer darf rein und wer muss raus?“ erzählen

Welchen Wert hat ein Mensch? Ein Spiel hat uns zu dieser Frage geführt. Das Spiel wurde nach dem Spielfilm „The philosophers“ entwickelt. Der letzte Rest der

Menschheit, dargestellt von unserer Gruppe, ist auf der Erde übrig geblieben. In Kürze wird ein letzter atomarer Schlag erfolgen. Aber es steht ein Bunker zur Verfügung, der das Überleben für etwa 1 Jahr sichert. Leider stehen nicht für alle Betroffenen Bunkerplätze zur Verfügung.

Und nun wurde ausgelost, welche Personen wir jeweils waren. Es ging vom Polizisten bis zur Raumpflegerin, von der Prostituierten bis zum KFZ-Mechatroniker, von der Ärztin bis zur Busfahrerin. Jeder durfte nur begründen, warum er einen Platz im Bunker haben müsse. Am Ende stimmten alle darüber ab, wer einen Platz bekommen sollte und wer nicht. So bekam beispielsweise der Polizist oder die Ärztin viele Punkte.

In einer zweiten Runde wurden dann bei jeder einzelnen Person Eigenschaften veröffentlicht. Der Polizist entpuppte sich als todkrank, die Ärztin hatte eine beginnende Demenz. Das veränderte die Ausgangslage und Bewertung der einzelnen Personen.

Hier wurde deutlich, dass Menschen beispielsweise nach ihrer Nützlichkeit bewertet werden.

b) Im Fußball werden Spieler zu mittlerweile unglaublichen Ablösesummen gehandelt, natürlich nur die allerbesten. Aber wenn sie nur wenige Wochen nach dem Transfer sich eine Verletzung zuziehen, die das Fußballspielen nicht mehr ermöglicht, sinkt ihr Wert auf 0. Auch hier spielt der Nutzfaktor die entscheidende Rolle. Ein Fußballer, der keinen Fußball mehr spielen kann, ist für einen Verein weitgehend wertlos.

c) Interessant ist es auch, sich einmal die Versicherungen für den Verlust von Körperteilen anzusehen. Der Verlust eines Armes bringt dem Betroffenen 70% der Versicherungssumme. Bei einer Summe von hunderttausend Euro sind dies immerhin siebzigtausend Euro. Für ein Auge bekommt man immerhin noch fünfzigtausend Euro, für den Daumen zwanzigtausend, für einen anderen Finger fünftausend Euro. Bei Vollinvalidität, also, wenn jemand nicht mehr arbeiten kann, bekäme er die ganze Versicherungssumme ausgezahlt: einhunderttausend Euro.

Welchen Wert hat ein Mensch?

Geldschein: Wer möchte ihn haben? – Auch zerknüllt, auch, wenn man mit dem Fuß ihn wie eine Zigarette zertritt oder wenn man ihn einreißt?

Lied: Herr, deine Gnade, sie fällt auf ein Leben (0188)

Pantomimisches Spiel: Die Arbeiter im Weinberg (alle), 1-3 lesen die Geschichte (Matth. 20,1-15)

Jesus fuhr fort:

»Das [Himmelreich](#) gleicht einem Grundbesitzer:

Er zog früh am Morgen los, um Arbeiter für seinen [Weinberg](#) einzustellen.

Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Lohn von einem Silberstück für den Tag.  
Dann schickte er sie in seinen [Weinberg](#).  
Um die dritte Stunde ging er wieder los.  
Da sah er noch andere Männer, die ohne Arbeit waren und auf dem Marktplatz herumstanden.  
Er sagte zu ihnen:

*›Ihr könnt auch in meinen [Weinberg](#) gehen. Ich werde euch angemessen dafür bezahlen.‹*

Die Männer gingen hin.  
Später, um die sechste Stunde, und dann nochmal um die neunte Stunde machte der Mann noch einmal das Gleiche. Als er um die elfte Stunde noch einmal losging, traf er wieder einige Männer, die dort herumstanden. Er fragte sie:

*›Warum steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum?‹*

Sie antworteten ihm:

*›Weil uns niemand eingestellt hat!‹*

Da sagte er zu ihnen:

*›Ihr könnt auch in meinen [Weinberg](#) gehen!‹*

Am Abend sagte der Besitzer des [Weinbergs](#) zu seinem Verwalter:

*›Ruf die Arbeiter zusammen und zahl ihnen den Lohn aus! Fang bei den Letzten an und hör bei den Ersten auf.‹*

Also kamen zuerst die Arbeiter, die um die elfte Stunde angefangen hatten.  
Sie erhielten ein Silberstück.  
Zuletzt kamen die an die Reihe, die als Erste angefangen hatten.

Sie dachten:

*›Bestimmt werden wir mehr bekommen!‹*

Doch auch sie erhielten jeder ein Silberstück.  
Als sie ihren Lohn bekommen hatten, schimpften sie über den Grundbesitzer.  
Sie sagten:

*›Die da, die als Letzte gekommen sind, haben nur eine Stunde gearbeitet.  
Aber du hast sie genauso behandelt wie uns. Dabei haben wir den ganzen Tag  
in der Hitze geschuftet!‹*

Da sagte der Grundbesitzer zu einem von ihnen:

*›Guter Mann, ich tue dir kein Unrecht. Hast du dich nicht mit mir auf ein Silberstück als Lohn geeinigt? Nimm also das, was dir zusteht, und geh! Ich will dem Letzten hier genauso viel geben wie dir. Kann ich mit dem, was mir gehört, etwa nicht das machen, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich so großzügig bin?‹*

## Kurz-Predigt über das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg

Welchen Wert hat ein Mensch? Auch dazu hat die Geschichte, die Jesus erzählte und die wir gerade gehört und gesehen haben, eine eigene Sicht. Sie erzählt von einem Weinbergbesitzer, der von dem, was gerecht ist, offensichtlich keine Ahnung hat. Am Ende des Tages, als er den Arbeitern ihren Lohn auszahlen lässt, zahlt er jedem den gleichen Lohn, **einen** Denar, **ein** Silberstück – ganz egal, ob einer nun 1 Stunde oder 12 Stunden gearbeitet hatte. Würde das heute passieren, er bekäme spätestens am nächsten Morgen Besuch von der Gewerkschaft.

Eine hochaktuelle Geschichte, denn in vielen Ländern wird über so etwas nachgedacht wie über ein Grundeinkommen oder eine Grundrente, die vielleicht sogar unabhängig von dem gezahlt werden soll, wie viel jemand gearbeitet hat. In Finnland wurde das mit dem Grundeinkommen gerade ausprobiert. Man mag darüber denken, was man will – ich bin kein Sozialexperte -, aber es liegt ganz auf der Linie dessen, was der Weinbergbesitzer tut. Jedem gibt er einen Denar unabhängig von dem, was er geleistet hat. Ein Denar, das ist ziemlich genau das, was ein Mensch damals brauchte, um sich und seine Familie einen Tag lang zu ernähren. Könnte es sein, dass Jesus mit dieser Geschichte nicht tatsächlich auch die Frage stellen wollte, wie in einer Gesellschaft mit Menschen umgegangen wird, die aus den unterschiedlichsten Gründen nicht in der Lage sind, für ihren Lebensunterhalt auskömmlich zu sorgen? Und zwar in einer Gesellschaft, in der die Schere zwischen arm und reich sehr groß war.

Wie viel Wert hat ein Mensch? Diese Frage stellt die Geschichte aber auch in einer viel grundsätzlicheren Hinsicht. Ist der Ersatzspieler einer Kreisligamannschaft tatsächlich weniger wert als Lionel Messi? Ist ein 20jähriges Top-Modell tatsächlich mehr wert als ein gleichaltriges Mädchen, das 100 Kilo auf die Waage bringt? Ist ein erfolgreicher Geschäftsmann in seinem schicken Mercedes AMG tatsächlich mehr wert als ein Wohnungsloser, der nachts unter der HTS schläft? Ist die Schülerin mit einer 1 Komma... auf dem Zeugnis tatsächlich mehr wert als ihre Klassenkameradin, die wegen zwei oder mehr 5en nicht versetzt wird? Ist ein Chefarzt mehr wert wie seine Krankenschwester? Ist einer, der vor Gesundheit nur so strotzt, mehr wert als ein Patient, der seit drei Jahren im Wachkoma liegt? Ist der, der bei DSDS nachher gewinnt mehr wert als der Möchtegern-Sänger, der beim Casting keine Note trifft? Ist ein Richter mehr wert als der Mörder, der vor ihm steht? Ist einer von uns mehr wert als so ein armes Kind in Afrika, das jetzt in diesem Moment verhungert? Ist ein Nobelpreisträger in Physik mehr wert als eine 87jährige, die wegen ihrer Demenz noch nicht einmal mehr weiß, wer sie ist geschweige denn ihre Kinder erkennt? Wie viel wert ist ein Mensch? Vor 80 Jahren war das in Deutschland offizielle Politik, dass Menschen unterschiedlich viel wert sind. Die Nazis unterschieden in Herrenmenschen und Untermenschen. Und Untermenschen waren praktisch keine Menschen, sondern „Ungeziefer“, das man vernicht musste. Und wenn beispielsweise Leroy Sanè jetzt beim Fußballspiel mit Affenlauten verhöhnt wurde, liegt das genau auf der gleichen Linie.

Jesus wollte mit seiner Geschichte provozieren, wollte genau solche Fragen provozieren. Und wie meist leitete er diese Geschichte ein mit „Das Himmelreich gleicht...“ Er bringt Gott ins Spiel, die Maßstäbe, die bei Gott gelten, das, wie Gott die Dinge sieht. Gott hält nicht bloß alle Menschen gleich, er hat sozusagen eine Faible für Menschen, die eher zu den „loosern“ gehören, zu denen, die im Vergleich zu anderen immer hinten runterfallen. Nicht, weil sie wertvoller wären als die anderen, die gut drauf sind, denen es gut geht und die rampenlicht stehen, sondern um sie aufzuwerten und aufzurichten. „Wir Menschen mögen unsere Kategorien haben, unsere Wertmaßstäbe, mit denen wir uns in

Wertvolle und weniger Wertvolle oder gar Wertlose einteilen. Aber wenn Gott ins Spiel kommt, zählt das nicht. Gott hat andere Maßstäbe. Und der wichtigste ist: Jeder Mensch ist seine gute Schöpfung. Seine Liebe gilt Jedem und Jeder ohne Ausnahme und Unterschied. Und diese Liebe ist so groß, dass Jesus sogar in den Tod gegangen ist für jeden Menschen, selbst für die, die ihn zum Tod verurteilt haben, selbst für die, die ihn am Kreuz hingerichtet haben.

Wie viel ist ein Mensch wert? „Er hat mit seinem teuren Blut für alle meine Sünden vollkommen bezahlt und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöst“, das heißt freigekauft. So Frage 1 aus dem Heidelberger Katechismus.

Apropos Geld. Das Geld macht es deutlich. Es ist völlig egal, ob ich einen Geldschein zerknülle, ob ich ihn unter den Füßen zertrete, ob ich einen Riss zufüge, er behält denselben Wert. Im Geschäft kann ich mit ihm bezahlen. So sieht Gott uns Menschen. Egal welche Beschädigungen das Leben mir zufügt oder ich mir selbst zufüge, wie katastrophal mein Leben sich anfühlt, es behält seinen Wert.

Wenn das so ist, wenn wir die Sache von Gott her sehen und bedenken – und zwar dann, dann können wir sagen: Jeder von uns hat denselben Wert, ganz gleich, wer er ist, wie seine Lebensumstände sind, was er geleistet hat oder was er verbrochen hat. Wenn Gott nicht gilt, wieso sollten dann nicht die Nazis recht haben mit ihrer Einteilung in „Herrenmenschen“ und „Untermenschen“, in menschen 1. und 2. und 3. und letzter Klasse..

Jetzt könnten wir eigentlich einen Punkt machen und Amen sagen. Mache ich aber nicht. Denn mich beschäftigt auch die Frage, welche Konsequenzen das dann hat, dass alle Menschen den gleichen Wert haben. Wenn das richtig ist, dass jede und jeder Mensch von Gott den gleichen Wert bekommen haben, wie gehe ich dann mit anderen Menschen um? Respektvoll!

Als ich mein Pflegepraktikum im Altenheim machte – schon lange her – das wurde ich am ersten tag eingewiesen:

Du klopfst an der Tür des Bewohners an, egal, auch wenn er stocktaub ist. Dieses Zimmer ist das letzte, was ihm geblieben ist an persönlichem Bereich.

Du schließt die Türe hinter dir, wenn du im Zimmer bist, damit nicht die Leute auf dem Flur sehen, wie du da pflegerisch tätig bist. Und du sprichst jeden an: „Herr sowieso“ oder „Frau sowieso“, auch dann wenn er gar nicht mehr weiß, dass er so heißt. Viele fordern heutzutage ein, dass man respektvoll mit ihnen umgeht, vielleicht auch wir selbst. Aber bringen wir anderen Menschen den Respekt entgegen, den wir für uns haben wollen?

Text: „Welpen zu verkaufen“ von Dan Clark

Ein Ladenbesitzer heftete ein Schild über seiner Türe an auf dem stand: „Welpen zu verkaufen“. Schilder wie dieses haben eine ganz besondere Anziehungskraft auf kleine Kinder, und tatsächlich erschien ein kleiner Junge unter dem Schild des Ladenbesitzers. „Für wie viel verkaufen sie den Welpen?“, fragte er. Der Ladenbesitzer antwortete: „Alle zwischen dreißig und fünfzig Dollar.“ Der kleine Junge griff in seine Tasche und zog etwas Kleingeld heraus. „Ich habe zwei Dollar, 37 Cents“, sagte er. „Kann ich sie mir bitte ansehen?“ Der Ladenbesitzer lächelte und piff, und aus der Hundehütte kam Lady, die den Gang vor dem Laden hinunter lief, gefolgt von fünf winzig kleinen Fellbällen. Ein Welpen blieb weit hinter den anderen zurück. Sofort griff der kleine Junge den zurückbleibenden hinkenden Welpen heraus und sagte: „Was ist mit diesem kleinen Hund los?“ Der Ladenbesitzer erklärte, der Tierarzt habe den Welpen untersucht und entdeckt, dass er keine Hüftgelenkspfanne hatte. Er würde immer hinken. Er würde für

immer gelähmt sein. Der kleine Junge wurde aufgeregt. „Das ist der kleine Welp, den ich kaufen möchte!“ Der Ladenbesitzer sagte: „Nein, du willst diesen kleinen Hund nicht kaufen. Aber wenn du ihn wirklich willst werde ich ihn dir schenken.“ Der kleine Junge geriet ziemlich außer sich. Er sah direkt in die Augen des Ladenbesitzers, zeigte mit dem Finger auf den Hund und sagte: „Ich will nicht, dass Sie ihn mir schenken. Dieser kleine Hund ist genauso viel wert, wie all die anderen Hunde, ich bezahle den vollen Preis!“ Das heißt, ich werde Ihnen jetzt zwei Dollar, 37 Cents geben und fünfzig Cents jeden Monat bis ich ihn bezahlt habe.“ Der Ladenbesitzer entgegnete: „Du willst diesen kleinen Hund gar nicht kaufen. Er wird nie laufen und springen und mit Dir spielen können, wie all die anderen Welpen.“ Als Antwort bückte sich der kleine Junge und rollte sein Hosenbein auf, um ein stark verdrehtes, verkrüppeltes, linkes Bein zu enthüllen, das durch eine große Metallschiene gestützt wurde. Er sah zu dem Ladenbesitzer auf und erwiderte weich: „Nun, ich laufe selbst nicht so gut und der kleine Welp wird jemanden brauchen der ihn versteht.“

Film: „Circus Butterfly“ (auf youtube zu finden, ansonsten ist die Aussage ähnlich wie die Geschichte „Welpen zu verkaufen“)

Lied: Vergiss es nie (0353)

Amtshandlung:

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen

Gott,

ja, so ist das in unserer Welt: Menschen werden danach bewertet, wie nützlich sie für andere oder für die Gesellschaft sind, für was sie zu gebrauchen sind. Allzu leicht werden dann Menschen abgewertet, die nicht nützlich sind, die es nicht bringen, die nicht stark und leistungsfähig sind oder die in ihrem Leben beschädigt wurden oder sich selbst beschädigt haben. Und am Schlimmsten ist es, wenn man Menschen ihr Menschsein oder ihr Lebensrecht abstreitet.

Du siehst uns mit anderen Augen, denn du hast uns ins Leben gerufen. Wir sind keine Laune der Natur; du hast uns gewollt, jeden einzelnen von uns. Das macht unseren Wert aus, und dieser Wert ändert sich nie. Er kann uns von keinem abgesprochen werden. Und wir selbst können ihn uns auch nicht absprechen.

Deshalb wollen wir dich heute bitten für alle,  
deren Leben ramponiert und beschädigt ist,  
für Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen  
nicht alle wertvolle Menschen gesehen werden.

Wir bitten dich für Behinderte, die unseren Leistungsanforderungen nicht entsprechen,  
für Todkranke und Sterbende, die eine intensive Pflege benötigen,  
für Menschen, die in einer Schuldenfalle gefangen sind,  
für Menschen, die sich zugrunde richten durch Drogen oder Alkohol,  
für Menschen, die ohne Wohnung auf der Straße sitzen.

Schenke du ihnen Menschen, die sie mit deinen Augen sehen  
und die ihnen helfen sich selbst auch mit deinen Augen zu sehen.

Wir wollen dich bitten für unsere Gesellschaft, in der die Schwachen und vom Leben zerzausten leicht unter die Räder kommen, dass wir wieder lernen, barmherzig zu sein.

Wir wollen dich auch bitten für ... und alle, die um ihn trauern.  
Wir vertrauen darauf, dass du unsere Namen in deine Hand geschrieben hast, dass wir für dich wertvoll sind auch über den Tod hinaus.  
Darin lass seine Frau, seine Familie, seine Freunde Trost finden.

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.  
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht  
über dir und sei dir gnädig.  
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: Möge die Straße (089)

Musik